Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 15

Artikel: Instruktion über Feuerleitung zu Handen der Offiziere und Unteroffiziere der VI. Division

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95747

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel. 8. April 1882. **Nr. 15.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „**Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel**" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Instruktion über Feuerleitung. — Vortrag über die Neuerungen im Bewaffnungswesen der Infanterie des In- und Auslandes. (Fortsetzung.) — G. v. Marées: Militärische Klassiker des In- und Auslandes. — E. Adam, O. Fickentscher, H. Lang und E. Volkers: Sport-Album. — A. Niemann: Militär-Handlexikon. — Eidgenossenschaft: Beförderung. Dienstanleitung für die schweiz. Truppen im Felde und die Anleitung zum Fachdienste des Sappeurs. Schweiz. Offiziersgesellschaft. — Ausland: Oesterreich: Garnisonsleben in der Herzegowina. — Verschiedenes: Ein Zug aus dem Leben des verstorbenen Generals der Infanterie August von Göben. Die Aushebung der Landwehr-Rekruten in Süd-Dalmatien. Grenadier Kiseljew bei Gorny-Dubniak 1877. — Bibliographie.

Instruktion über Feuerleitung

zu Handen

der Offiziere und Unteroffiziere der VI. Division.

Das Feuer ist das Hauptmittel des Kampfes. Seine richtige Anwendung verursacht dem Feinde die größten Verluste.

Hauptgrundsätze für das Feuergefecht sind:

a) Es darf kein Schuß ungezielt abgegeben werden.

b) Man darf nur dann schießen, wenn man zu treffen hoffen darf.

Die Feuerleitung ist Sache der Sektionschefs, diese bezeichnen die Feuerart, das Ziel, die Distanz und die Schußzahl (Schießinstruktion 416). Die Gruppenchefs wiederholen das Kommando des Sektionschefs und überwachen die Ausführung, d. h. sie sorgen dafür, daß die Visire richtig gestellt werden und daß kein Schuß mehr, als anbefohlen worden, abgegeben wird.

Eine Hauptsache bei der Feuerleitung bleibt es für den Sektions- wie für den Gruppenchef, den Feind unausgesetzt zu beobachten. Zeigt sich ein günstiger Zielpunkt, so muß man den Augenblick zum Feuern benützen, sind die Zielpunkte weniger vortheilhaft, so ist sparsam mit der Munition umzugehen.

Beim Einstellen des Feuers haftet der Gruppenchef dafür, daß in seiner Gruppe kein Schuß mehr fällt.

Nebenstehende Abtheilungen, die vom Feinde angegriffen oder gedrängt werden, sind möglichst mit Feuer zu unterstützen. Dies ist ganz besonders der Fall, wenn sie von feindlicher Kavallerie angefallen werden. Wo nothwendig, ändert die Sektion ihre Front, um den Feind besser beschießen zu können.

Die Feuerwirkung hängt ab von der Größe und Tiefe der Ziele und von deren Entfernung. Auf größere Kolonnen, auf Batterien und geschlossene Reiterabtheilungen darf man schon auf große Distanz (bis auf die höchste Visirstellung) schießen. Tirailleurs, die am Boden liegen, oder sich hinter Deckungen plazirt haben, sind selbst auf kurze Entfernungen schwer zu treffen.

Das Tirailleurfeuer wird wirksam:

auf 500 m. gegen Abtheilungen von Mannshöhe,

auf 400 m. gegen Abtheilungen von halber Mannshöhe,

auf 300 m. gegen stehende Tirailleurs,

auf 200 m. gegen liegende Tirailleurs,

(Schießinstruktion 321.)

Die Feuerart richtet sich nach dem Ziel und nach der Distanz. Die Gruppe ist die Feuereinheit. Es kann nun entweder die ganze Gruppe zugleich und auf Kommando feuern; man heißt das die Gruppensalve, oder

die Tirailleurs schießen einzeln und zwar so, daß, nach den obwaltenden Verhältnissen, sich die Schüsse langsamer oder rascher folgen. Diese Feuerart bildet das gewöhnliche Tirailleurfeuer.

Das Tirailleurfeuer kann sein:

1. Einzelnfeuer, mit Namensaufruf, oder von einem oder von beiden Flügeln aus beginnend;
2. Allgemeines Feuer oder
3. Schnellfeuer.

Zu 1. Das Einzelnfeuer mit Namensaufruf wird angewendet zu Probeschüssen, zur Beschießung kleinerer oder entfernter Ziele. In diesen beiden Fällen schießen nur die bessern Schützen, vorab die mit dem Schützenabzeichen versehenen Leute. Wo es sich aber blos um Beschäftigung eines momentan gedeckten, weniger entfernten Gegners handelt, kann man, um einen ver-

hältnißmäßig zu großen Munitionsverbrauch blos einzelner Leute zu vermeiden, bei dem Feuer mit Namensaufruf abwechselnd alle Leute schießen lassen.

Das Einzelnfeuer von einem Flügel setzt ein günstigeres Ziel voraus; dabei hat der Gruppenchef die Windrichtung zu berücksichtigen und auf derjenigen Seite anzufangen, nach welcher der Rauch weggeweht wird.

Das Einzelnfeuer von beiden Flügeln aus wird angewendet, wenn man die Lebhaftigkeit des Feuers steigern will.

Bei allen Einzelnfeuern, bei denen die gesammte Mannschaft zum Schießen kommt, wird in der Regel 1 Schuß abgegeben. Soll das Feuer wiederholt werden, so kommandirt der Sektionschef: „Noch ein Schuß, vom rechten (linken, von beiden Flügeln) aus."

Zu 2. Das allgemeine Feuer bedingt ein günstigeres Ziel (aufrechtstehende Tirailleurs auf 300 m., Abtheilungen auf 500 m. und weniger). Jeder Mann gibt dabei, ohne sich zu übereilen, die bezeichnete Anzahl Schüsse ab.

Das Kommando zu dieser Feuerart ist: „Allgemeines Feuer auf die Tirailleurs auf 300 m. (auf die geschlossene Infanterie-Abtheilung auf 500 m.) 3 Schüsse (2 Schüsse)!" Bleibt das Ziel nachher noch sichtbar, so kommandirt der Sektionschef: „Noch 2 Schüsse (1 Schuß) auf . . . m." u. s. f.

Zu 3. Das Schnellfeuer ist ein gesteigertes allgemeines Feuer; dasselbe kommt nur auf die kürzesten Distanzen — höchstens von Visirschußweite ab — zur Anwendung und zwar zur Vorbereitung oder Abweisung eines Bajonnetangriffes (Sch.-J. 422).

Das Kommando des Sektionschefs ist: „Schnellfeuer (2 [3] Schüsse) auf Brust- (Knie-) Höhe! (Ziel aufsitzen lassen, — auf Kopfhöhe vorhalten!)" Ueber Brusthöhe sollen keine Schnellfeuer abgegeben werden.

Lagert sich dichter Rauch vor der Abtheilung, so daß das Zielen, das auch hier nicht vergessen werden darf, unmöglich oder in zu großem Maße beeinträchtigt wird, oder verschwindet das Zielobjekt momentan in oder hinter Deckungen, so läßt der Sektionschef entsprechende Feuerpausen eintreten.

Gruppensalven wendet man gegen größere, wenn auch entferntere Ziele an. Solche Ziele sind: Batterien, Reiterabtheilungen, größere Infanteriekolonnen. Gegen kleinere Unterstützungsabtheilungen (Sektionen) soll eine Salve nicht über 500 m. abgegeben werden. Das Kommando lautet: „Gruppensalven auf die Batterie halbrechts auf 1100 m. 2 Schüsse" u. s. f.

Die verschiedenen Feuerarten können im Gefecht auch abwechselnd angewendet werden; im Anfang z. B. Einzelnfeuer bis ein günstigeres Ziel die Anwendung von Gruppensalven rechtfertigt; verschwindet dieses Ziel, so nimmt man das Einzelnfeuer wieder auf. Rücken die feindlichen Tirailleurs vor, oder zeigt sich eine kleinere Unterstützung, so giebt man im Allgemeinen Feuer ein paar Schüsse ab, und ermäßigt dasselbe wieder, sobald das Ziel sich mehr oder weniger gedeckt hat.

Salven von geschlossenen Unterstützungen (Sektionen, Plotonen und Kompagnien) können auf größere Entfernungen (bis zu 1600 m.) gegen ganz große Ziele (Bataillonskolonnen, Batterien u. s. w.) von Wirkung sein.

Möglichst genaue Kenntniß der Distanz ist für die Feuerwirkung von größter Wichtigkeit.

In der Vertheidigung darf man es daher nicht unterlassen, sofern die Zeit es erlaubt, die Distanzen zu einigen hervorragenden Terraingegenständen des vorliegenden Schußfeldes (Bäume, Häuser u. s. w.) zu messen und wenn nöthig abschreiten zu lassen.

Im Angriff muß man die Distanzen von Auge schätzen. Das Mittel zu richtiger Schätzung bietet häufigere Uebung im Frieden. Im Krieg wendet man zu diesem Zweck auch Probeschüsse an. Da aber ein Aufschlagen der Geschosse auf den Boden nur selten wahrgenommen werden kann, so richtet man sein Bestreben dahin, aus einer unausgesetzten Beobachtung des gegnerischen Verhaltens den Grad der hervorgebrachten Wirkung abzuleiten. Gelang es, die entsprechende Visirstellung zu ermitteln, so sucht man durch Fortsetzung des Feuers den Erfolg möglichst auszunützen. — Wer nicht selbst im Distanzenschätzen sehr geübt ist, frägt am besten die Leute, welche hiezu ein besonderes Geschick haben.

Ist die Distanz bekannt, so erzielt man mit einem Visir das bessere Resultat.

Bei unbekannten größern Distanzen wendet die Sektion zwei, Kommando: „Salvenfeuer, gegen den Reitertrupp auf der Straße, Sektion — fert!

1. Glied, Visir auf 800 m., 2. Glied auf 900 m. — An — Feuer,"

die Kompagnie selbst 3 Visire an (z. B. Kommando: „Salvenfeuer auf die Infanterie-Kolonne am Waldsaum, Kompagnie — fert! 1. Sektion auf 1000 m., 2. und 3. Sektion auf 1100 m., 4. Sektion auf 1200 m. — An — Feuer!)" —

Auf 300 m. und darunter bedient man sich des niedergedrückten Visirs, indem man bei dieser Distanz auf Kopfhöhe hält; auf 250 m. und darunter auf Brusthöhe (Fleckhalten); bei liegendem oder knieendem Ziel hält man auf den untern Rand desselben (Ziel aufsitzen lassen). Auf kürzere Distanzen als 200 m. muß sogar unter den untern Zielrand (vor-) gehalten werden.

Das Nachfüllen des Magazins und die Ergänzung oder Ausgleichung der Taschenmunition wird von den Gruppenchefs in den Feuerpausen ohne besondern Befehl des Sektionschefs angeordnet. Den Patronenbestand ihrer Mannschaft sollen sie jeden Moment wenigstens annähernd genau kennen und rechtzeitige Anzeige machen, wenn derselbe auf die Neige zu gehen droht.